

Haushaltseinbringung 2013/ 2014 Freie Wähler, 29.11.2012

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, meine lieben Kollegen und Kolleginnen.

Die Steuern Sprudeln in noch nie gekanntem Maß, leider unsere Verschuldung in ebenfalls neuer Dimension.

Ich möchte nicht alle Zahlen wiederholen, obgleich es gut ist, sie immer wieder vor Augen zu haben.

Die Einnahmen werden 2013 499 Mio betragen und

2014 500 Mio erreichen oder überschreiten.

Dennoch beträgt die Kreditaufnahme 2013 34.000 Mio

und 2014 33.500 Mio

Das bedeutet jeweils Zinsen	2013	8.095.000 Mio
	2014	9.100.000 Mio
Schulden am 31.12	2013	188.3 Mio!
	2014	217.8 Mio!
Schulden /Einwohner	2013	1.250 €/ Jahr
	2014	1.620 €/ Jahr

Ich war vor kurzem in einer Kinderkrippe, da krabbelten die Pampeträger fröhlich umher. Gut, dass sie nicht wissen, dass ihre Verschuldung wohl mindestens 4000 € betragen wird, wenn sie das erste Mal Steuern zahlen dürfen

Die Rücklagen, von denen früher gezehrt werden konnte, sind bis Ende 2014 praktisch verbraucht. Investitionen werden dann mit weniger als 50% Eigenkapital getätigt werden müssen. Jeder, der ein Haus bauen möchte, kann ermessen, was das heißt.

Wir haben vorichtig gewirtschaftet, echte Großprojekte wurden verhindert (Kongreßzentrum, Stadt an den Fluß) der Schuldenberg ist nicht Folge von

hemmungsloser Wunscherfüllung. Die Summen, die zur freien Verfügung stehen, werden immer geringer.

Dafür sind in erster Linie gesetzliche Auflagen die Ursachen. Besonders in der Kinderversorgung.

Wir sind in diesem Punkt im GR immer einig gewesen, dass die Familienoffensive, die der OB schon in seinem Wahlkampf definiert hatte (Frau Weber hatte die ersten Schritte dahin gemacht) mit allen Mitteln umgesetzt werden mußte. So haben wir jetzt einen Spitzenplatz in der Versorgung der bis 3 Jährigen bei gleichzeitig 100% Kindergartenplätzen. Aber das reicht nicht in unserer Universitätsstadt. Fast täglich kommen neue Plätze dazu. Dafür werden jetzt allein 60 neue Stellen für Erzieher notwendig, Personal ist dauerhaft am kostenintensivsten.

Das Konnexitätsprinzip macht erste Schritte, läßt aber den Großteil der Aufwendungen bei den Kommunen. Beispiel: im Kleinkindbereich(3-6 J.)

Ausgaben 20,5 Mio, 14 Mio Zuschüsse Rest: 6,6Mio

Im Bereich 3 J. Schulbeginn -Ausgaben30 Mio 7,6 Mio Zuschüsse Rest 24,4 Mio für Heidelberg

Investitionen im Bereich Kinderversorgung 9,5 Mio

Bei 60 % Versorgung in der Zukunft müssten 400 Plätze entstehen, Kosten 6 Mio/ Jahr mehr.

Unsere großen Aufgaben wurden schon genannt: Konversionsflächen, Bahnstadt, IBA, Schulgebäudeerhalt, Sportstättenenerhalt oder -Neubau Bildungsaufgaben allgemein.

Man glaube nicht, dass die vom Land propagierten Ganztagschulen mit Inclusion zum Nulltarif zu haben sind. Der Ministerpräsident hat zwar auf dem Städtetag Baden-Württemberg eine flammende Rede für das Konnexitätsprinzip gehalten, was bei den Kommunen landet ist aber eher ein Rinnsal als ein Wasserfall.

Nun zu unseren Anträgen.

Zur Wirtschaftsförderung möchten wir 2013 und 2014 je 60 000 € bereitstellen zur Unterstützung von Handwerk und mittleren Betrieben zur Anwerbung von Mitarbeitern und AzuBis aus Polen und Spanien. Der demografische Wandel und der Mangel an ausbildungsfähigen Hauptschulabgängern bilden bereits empfindliche Lücken. Diese Betriebe sind aber die Grundlage für Gewerbesteuerereinnahmen und Arbeitsplätze. Hier können wir etwas zur

Förderung der Einnahmeseite machen. **Es fehlt an Einnahmen, nicht an Ausgaben!**

2013 Planung (20 000 €) und 2014 (100 000 €) Umsetzung der Einrichtung eines Fahrstuhls im KFG. Hier ist neben der großen Schülerzahl auch das Abendgymnasium untergebracht. Nach der UN Konvention für behinderte Menschen haben mobilitätseingeschränkte Mitbürger das Recht auf Zugang zu allen Bildungseinrichtungen. Außer einem fast unzureichendem Fahrstuhl im Bunsen gibt es in Heidelberg kein Gymnasium mit Barrierefreiheit

2014 Planung eines Theatersaals im Hölderlin im Dachstuhl :20 000 €. Theater ist ein immer wichtiger gewordenes pädagogisches Instrument.

Fortsetzung des schon lange beschlossenen Beleuchtungskonzepts der Altstadt(Marstall oder Marktplatz) 100 000 €.

2013 Planung Fahrradabstellanlage S-Bahnhof Pfaffengrund-Wieblingen 20 000€

2014 Umsetzung (wir hatten das schon im letzten Doppelhaushalt beantragt. Begründung die zahlreichen auf dem Bürgersteig abgestellten Räder bilden ein echtes Gefahrenpotential.

Unser Spezialwunsch: Zuschuß für noch eine Anlegestelle für die Neckarfähre.

Die Liselotte hat sich zu einem kleinen Erfolgserlebnis entwickelt und

ermöglicht einen kleinen Eindruck von Stadt am Fluß. Der Neckar, eingebettet in die Berge, gehört zu unserm touristischen Kapital. Nachdem Rot-Grün im Regionalplan kürzlich die **Bürgerbeteiligung** beim Plan Tunnel und Straßenbahn zur Altstadterschließung (ich hoffe nicht) engültig verhindert hat, wäre das ein kleiner Ausgleich.

Zahlreiche Anträge aus dem Kulturbereich erreichten uns, obwohl alle wissen müssen, dass die Lage ernst ist. Wir möchten uns auf wenige Schwerpunkte konzentrieren.

Das **DAI** hat umstrukturiert und zur Finanzierung des Personals eine erhebliche Summe beantragt.. Wir möchten der großen Qualität der Bildungseinrichtung Rechnung tragen und dem Verwaltungsvorschlag noch 100 000 € zufügen. Dann ist die Schmerzgrenze erreicht.

Im Rahmen des geplanten Tanzentrums und zur Unterstützung einer unvorhersehbaren Steuernachzahlung soll das Unterwegstheater einmalig 50 000€ und dann regelmäßig 50 000 € bekommen.

Der **Karlstorbahnhof** kann nur weitermachen mit einer Vergrößerung des Sitzangebotes (aus Sicherheitsgründen wurden Plätze gestrichen).

Zahlreiche geringfügige Verbesserungen zwischen 1000 € und 10 000 € müssen noch abgestimmt werden.

Heidelberg hat mit **260 € / Kopf Kulturausgaben** unter den vergleichbaren Städten des Landes mit den höchsten Kulturetat. Das ist natürlich auch unserem äußerst lebendigen kreativen Kulturleben gedankt. Nur: es ist nicht alles machbar, was wünschenswert ist.

Erlauben Sie mir eine persönliche Anmerkung:

1. mit einer Grundsteuer B Erhöhung um 30 Punkte kämen 1,5 Mio in die Kasse. Damit könnten wir alle die jetzt beantragten Wünsche erfüllen. Die Bürger, die solche Begehrlichkeiten haben, könnten selbst zur Finanzierung beitragen (bei kleinen Wohnungen und mäßigem Einkommen wären das 6 bis 10 € mehr/Monat.) Wer mehr hat, kann mehr zahlen, das ist doch die **soziale Gerechtigkeit, die immer gefordert wird. Aber das traut sich vermutlich vor einem heftigen Wahljahr niemand. Ich persönlich hätte kein Problem.**

2. Wir sollten **rechtzeitig signalisieren, dass im folgenden Doppelhaushalt vermutlich keine Erhöhungen mehr angeboten werden können.** Im Laufe von zwei Jahren kann sich fast jeder Gedanken über Umstrukturierungen machen. Das ist fairer als plötzlich zum Haushalt die bittere Wahrheit zu verkünden.

Unsere Gegenfinanzierungsvorschläge belaufen sich auf 320 000 €

(Streichung Planung Sportpark 50 000 €

Steichung Bewerbung Weltkulturerbe 20 000 €

Kürzung IBA jeweils 100 000 €

Verschiebung Planung Sickingenbrücke von 2014 auf 2015 50 000 €

Zum Schluß: Der Kämmerei und an der Spitze Herrn Heiß gebührt unser großer Dank für dieses gigantische Werk. Aber auch alle Ämter haben sicher auf Wünsche verzichten müssen.

Eine globale Minderausgabe in Millionenhöhe werden wir nicht mitmachen.

Wer das will, soll gezielte Vorschläge machen. Schon jetzt ist die

Leistungsmöglichkeit unserer Mitarbeiter in der Verwaltung ausgereizt.

Und noch eines, was mich sehr gefreut hat: der Gemeinderat hat im Vorfeld

wie in "guten alten Zeiten" wieder miteinander im Vorfeld gesprochen. Man

sieht: wir sind lernfähig. Natürlich verteidigt jeder seine wichtigsten Positionen

aber am Ende hoffe ich auf eine faire Abstimmung zum besten unserer Stadt.

Sie hat es verdient!

Ursula Lorenz

Freie Wähler